

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Erzeugerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeit ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

No 106.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 24. August 1875.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Pfösch-Versteigerung betr.



Es wird hiemit bekannt gemacht, daß nach Beschluß der bürgerlichen Collegien zu den Pföschverkäufen von jetzt ab auch die ausgefessenen Güterbesitzer für ihre Güter hiesiger Markung zugelassen werden.

Indem dies zur Veröffentlichung kommt, wird noch bemerkt, daß der Schäferpächter wie der Pfösch-Ersteigerer je eine Strafe bis zu 8 Thalern zu erwarten haben, wenn der Pfösch über die hiesige Markung hinauskommt.

Den 20. August 1875.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsche des entwichenen Ferdinand **Kauffmann**, ledigen Kaufmanns von hier, kommt die in der Masse vorhandene Liegenschaft

**Markung Kleinheppach:**

bestehend in:

8,8 Mth. einem einstöckigen Wohnhaus, worunter ein gewölbter Keller.

9,4 Mth. Hofraum.

18,2 Mth. No. 67,

im Hasengäßle, neben Joh. Diener und Matth. Abele's Wittwe.

**Garten:**

13,5 Mth. Parc. 73. Gemüsegarten beim Haus, neben dem Hasengäßle.

Gerichtlicher Anschlag 650 fl.

am **Donnerstag den 9. September d. J.**

**Vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathhause in Kleinheppach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufstetthaber eingeladen werden.

Unbekannte Steigerer haben ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen.

Den 13. August 1875.

K. Gerichtsnotariat.

**Zußf.**

**Endersbach.**

### Verakkordirung v. Gypferarbeit.

Nächsten **Wittwoch den 23. d. Mts.**

**Nachmittags 4 Uhr**

wird auf hiesigem Rathhaus die Verblendung des Kirchturms im voranschlägigen Betrage von 292 M. in Abstreich gebracht.

Den 21. August 1875.

Stiftungsrath.

**Privat-Anzeigen.**

### Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den verehrl. Einwohnern Waiblingen's und der Umgegend als **Maurer- & Steinbauermeister**, sowie in Anfertigung von

**Bau- und Eingabsplänen** zc.,

indem er sich bemühen wird allen Anforderungen sowohl in

**Reparaturen & Neubauten**

unter Zusicherung schneller Ausführung und billiger Berechnung zu entsprechen, und ist deshalb sich in obigen Beziehungen zu wenden an

Waiblingen, den 20. August 1875.

**Balle, Maurer & Steinbauermeister,**

wohnhaft in der Post.

### Schuld- & Bürgscheine

empfehlen

C. F. Buch.

Waiblingen.

Am nächsten **Wittwoch**

wird der



**Pfösch**

auf dem Rathhaus verkauft.

**Stadtpflege.**

Die Taubstumm- & Kinderrettungsanstalt **Paulinepflege** in Winnenden feiert so Gott will am 31. August ihr

### Jahresfest.

wozu alle Freunde der Anstalt herzlich eingeladen werden.

Anfang Vormittags 9 Uhr mit Predigt. Inspektor **Rietbmüller.**

Waiblingen.

Die Mitglieder des **Gewerbe-Vereins**

werden hiemit zu einer Plenarversammlung auf heute

**Dienstag Abends 8 Uhr** in den Postsaal eingeladen.

**Tagesordnung:**

1) Besprechung wegen Abhaltung einer Gewerbeausstellung im nächsten Jahr.

2) Vereinsangelegenheiten.

**Der Ausschuss.**

**Kriegerverein Waiblingen.**



Heute (Dienstag) **Abend (Bartholdsmänsfeiertag)** findet im Local eine außerordentliche Versammlung statt, wozu

sämmtliche Mitglieder dringend einladet.

**Der Ausschuss.**

Waiblingen.

### Maurer Gesuch.

Auf längere Zeit suche ich 2-3 tüchtige Arbeiter mit 4-5 Mark Taggeld bei entsprechender Leistung.

Werkmeister **Wälde.**

Beinstein.

### Haus- und Scheuer-Verkauf.



Unterzeichneter hat sein Wohnhaus sammt Scheuer zu verkaufen.

Dasselbe kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden

werden

**Michael Felger.**



# Anzeige!

Der Unterzeichnete behandelt nach den neuesten Erfahrungen der

## Homöopathie

insbesondere Frauenkrankheiten, wie monatliche Regelförungen, Weißfluß, Bleichsucht, Brust- und Gebärmutterkrebs. Ferner Hämorrhoiden und andere Mastdarmkrankheiten. Weilstanz, sowie alte Fußgeschwüre und sogenannte Rindsfüße, Kröpfe, Unterleibsbrüche und Bettlägerien beseitige ich in kurzer Zeit sicher. Ebenso entferne ich Muttermäler, Hühneraugen, Balggeschwülste und Warzen schmerzlos ohne Operation. Schwindkräftigen, Brustleidenden theile ich ein Mittel mit, welches sofort Linderung und bei nicht zu weit vorangeschrittener Krankheit Heilung bringt.

Frauen, welche noch 4—6 Wochen bis zu ihrer Entbindung haben, können durch mich ein bedeutendes Geburtserleichterungsmittel beziehen. Ebenso können Frauen, welche mit Abornus und Frühgeburt behaftet ein gutes Mittel von mir beziehen.

**Heute Dienstag den 24. August**

bin ich von **Morgens 9 bis Abends 6 Uhr** im Gasthaus z. **Adler** in **Waiblingen** zu sprechen.

**Maichel,**

Homöopath, Wund- und Geburtssarzt.

## Zeugnisse:

Ich bezeuge hiemit dem Herrn Homöopathen, Wund- und Geburtssarzt **Maichel**, daß seine Mittel zur bedeutenden Geburtserleichterung, bei meiner Frau, welche früher immer sehr schwer geboren die besten Dienste geleistet haben, und kann ich deshalb diese Mittel schwangeren Frauen mit bestem Gewissen als probat empfehlen.

Keutlin, im Februar 1875.

Ulmer, Lehrer.

Durch den Gebrauch der Mittel des Herrn Wundarztes **Maichel**, habe ich dieses mal viel schneller und leichter geboren, als die vorhergehenden Male.

Oberschneidheim, im Mai 1875.

Frau Thorwarth.

Herr Wund- und Geburtssarzt **Maichel!**  
Ihrem Wunsche entsprechend Sie von dem Verlaufe der am 27. d. M. erfolgten Entbindung meiner Frau in Kenntniß zu setzen, habe ich ihnen nun mitzutheilen, daß die Geburt in Wirklichkeit besser und schneller von Statten ging, wie das vorhergehende Mal.

Murrhardt, den 11. Juli 1875.

Fr. Lösch, Ingenieur.

Herr **Maichel!**  
Durch Ihr so einfaches Mittel, habe ich meine Hühneraugen, welche mich viele Jahre entsetzlich quälten binnen 6 Tagen gänzlich schmerzlos verloren.

Weingarten bei Ravensburg, im Mai 1875.

Frau Heilig.

## Esslingen.

# Bierbrauerei- & Wirthschafts-Artikel

als vulkanisirte Kautschuk & Guttapercha-Schlänche,

Druckwerke verschiedener Konstruktion (von Nr. 65—170) Messingbahnen, Schlauchverschraubungen, kupferne Weinzieher mit Ventil, Trubsäcke für Bierbrauer etc. etc. hält stets auf Lager und empfiehlt zu geneigter Abnahme bei billigsten Preisen. Zeichnung und Preis-courant gratis.

**E. R. Thieringer.**

Eine Partie **Gummi-Schlänche**, zweiter Qualität gebe um mit dieser Sorte zu räumen, unter dem Einkaufspreis.

(H. 73164)

Obiger.

Das

# Agentur- & Commissions-Geschäft

von **Ed. Hailer** in **Ludwigsburg**

Lindenstraße 33

empfehlte sich zur Vermittelung von **Geld-Anlehen**, zum **An- & Verkauf** von **Häusern** und **Liegenschaften** und sichert prompte und billige Bedienung zu.

## Vorhang-Stoffe

in **schmal** von 8 fr. an per **Meter**, in **breit** (brochirt) von fl. 1. 36 fr. an bis zu fl. 40. — pr. **Stück**.

Bei Abnahme ganzer Stücke à 22 Meter

**5 Procent Rabatt,**

ferner:

reichhaltiges Lager in **sämmtlichen Aussteuer-Artikeln** zu ganz billigen Preisen bei

(H. 72331)

**Max Nathan,**

Weißwaaren Lager en gros & en detail,

Stuttgart, Ecke der Langen- und Calwerstraße.

## Grumbach.

# Feinst prima Limburger-Käse

pr. Pfund 11 fr.

pr. Centner fl. 17. —

empfehlte

**Jmm. Gottl. Fischer.**

Im Verlag von **E. Kupfer** in Stuttgart erschien soeben nachfolgende humoristisch-haunische Schrift:

**Das Stuttgarter Schützen-Fest.** In zierlichen Reimen in Oberschwäbischer Mundart beschrieben von

**Sebastian Spundle**

Preis 12 Pfg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt zu 15 Pfg. franco, in **Waiblingen** bei **Buchbinder Willinger.**

Ludwigsburg.

**1200, 3000 und 5000 fl.**

können gegen gute Pfandsicherheit, je auf einen oder mehreren Posten ausgelehnt werden.

**Eduard Hailer,**  
Lindenstraße 58.

Waiblingen.

Die Unterzeichnete ist willens ihr

**Baumgut**

nebst dem Obstertrag zu verkaufen. Die Liebhaber werden ins Haus eingeladen.

**Kaiser, Wittwe.**

Waiblingen.

Ein sonnriges

**Logis**

hat bis Martini zu vermieten.

**Dobler, Bäcker.**



## Waiblingen. Ziegelei- und Wohnhaus-Verkauf.



Meine Ziegelei nebst Wohnhaus an der Bahnhofstraße ist um die Summe von 5000 fl. angekauft.

Dasselbe kommt am **Montag den 30. August Nachmittags 3 Uhr** auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich. Die Ziegelei wurde seither mit gutem Erfolg betrieben, welches nachgewiesen werden kann und sind die Zahlungsbedingungen günstig.

Franz Braun,  
Zieglers Wtw.

Im Verlag von **Otto Fritz** in **Constanz** erschien **Joeben** und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

## Sin Märchen

aus unsern Tagen  
von

**Gustav von Meyern.**

Preis elegant brochirt 1 Mark, eleg. gebunden 1 Mark 80 Pf. Der durch seine verschiedenen Dramen bekannte Verfasser hat diesem elegant geschriebenen Märchen die Jetztzeit zu Grunde gelegt, so daß die gebildete Welt dasselbe mit Interesse lesen wird. Das Werkchen empfiehlt sich durch die feine Ausstattung auch als hübsches Festgeschenk.



**Ludwigsburg.**  
Mein großes Lager in **uuga-**  
**rischen**

## Faschhölzern

empfehle ich in trockener preiswürdiger Waare. (N. 73142.)

**Fr. Stark,** Holzhandlung,  
vis-à-vis der Actienbrauerei.

## Um Kindern das Zahnen

zu erleichtern und sie vor den beim Zahnen oft auftretenden krankhaften Erscheinungen zu schützen werden allen Müttern die

**Electromotor. Zahnalsbänder**  
von Apotheker **Julius Schrader, Zenerbach-Stuttgart**, zur Benützung bestens empfohlen, per Stück 1 Mark bei

**C. F. Buch,** Waiblingen,  
Winnenden beide Apotheken.

## Württemberg.

— Wie verlautet, soll die Bahnlinie Waiblingen-Ba-  
nang bis Juli nächsten Jahrs eröffnet werden.

**Stuttgart, 21. August.** Aus Anlaß des am 24. d. Mts. in Marktgröningen stattfindenden Jahrmartts und Schäferlaufs werden an diesem Tage folgende außerordentliche Personenzüge ausgeführt:

- 1) Von Stuttgart nach Asperg.  
Stuttgart, Abg. 7 Uhr 10 Min. Morgens,  
Asperg, Ank. 7 Uhr 55 Min. Morgens.
- 2) Von Stuttgart nach Bietigheim.  
Stuttgart, Abg. 6 Uhr 10 Min. Abends,  
Bietigheim, Ank. 7 Uhr 13 Min. Abends.
- 3) Von Bietigheim nach Stuttgart.  
Bietigheim, Abg. 7 Uhr 38 Min. Abends,  
Stuttgart, Ank. 8 Uhr 40 Min. Abends.

Diese Extrazüge, zu deren Benützung die gewöhnlichen einfachen und Retourbillete berechtigen, führen Wagen II. und III. Klasse und halten auf den Zwischenstationen kurze Zeit an.

**Ludwigsburg, 20. August.** Die „L. Z.“ schreibt: Heute früh hat bei der hiesigen Infanterie-Brigade das Exercieren im Regiment begonnen. Zur Theilnahme daran sind gestern Nachmittag nach 3 Uhr zwei Bataillone in Extrazügen hier angekommen, das 2. Bataillon des 4. Regiments von seiner Garnison Mergentheim, das Füsilierbataillon des 3. Regiments von Gmünd. Ersteres kommandirt hier, in Neckarweihingen, Hoheneck und Dörsch, letzteres in Eglosheim, Asperg und Pflugfelden. Heute Morgen beauftragte der kommandirende General von Schwarzfoppen das Regiments-Exercieren des hiesigen Ulanen-Regiments. — Bei dem gestern stattgefundenen Verkauf des Obst-Ertrags des königlichen Schloßgartens, geschätzt zu 504 Sri. Aepfel und 895 Simri Birnen, wurde die Summe von 2315 Mark erlöst.

**Neckarweihingen, 18. August.** Dem „St.-N.“ wird geschrieben: Die Schwülzige von 30 Grad hat hier heute ein Opfer gefordert. Ein Mann von 36 Jahren, der die ganze Ernte über wacker gearbeitet hatte, ist Mittags 11 Uhr beim Dehmdgeschäft auf der Wiese todt niedergefallen. Kaum zuvor hatte er sich etwas unwohl gefühlt. Er hinterläßt aus glücklicher Ehe 3 Kinder. —

**Vom Neckar.** Das im Remsthalboten angekündigte Missionsfest zu Neckargröningen wurde am 12. Trinit., als dem 15. August, Nachmittags 1/2 Uhr gefeiert. Aus Nah und Fern strömten Festgäste zu Fuß und zu Wagen herzu und man mochte nur wünschen, das Kirchlein vergrößern zu können, zur Beherbergung der großen Anzahl derselben. Die Feier begann mit einem Altargottesdienst. In demselben wechselten der Geistliche, der aus Jungfrauen gebildete Kirchenchor, und die Gemeinde ab. Der Chor begann mit Gesang des 68. Psalm. Die Gemeinde antwortete mit einem Lied aus den Hermannsburgern „Gesänge zu Missionsfesten“ von welchen jeder Gast eines an den Kirchthüren erhalten. Der Geistliche begrüßte die Gemeinde mit dem gewöhnlichen Gruß, sprach sodann ein Gebet, und jedes Mal antwortete die Gemeinde mit einem „Amen“. Nach Vorlesung von Psalm 110 wurde das apostolische Glaubensbekenntniß: Ich glaub an Gott — gesungen. Ein Musikfreund äußerte sich verwundert bei Anhörung des Psalmengesangs, wie es denn komme, daß Worte von Palästina hier gesungen wurden; und doch es war nur der so einfache, aber so herrlich erhabene Psalmengesang, welcher ein Erbgut der alten christlichen Kirche, besonders von Hermannsburg und Rendsfelsau aus auch bei uns wieder zu Ehren kam. Man kann

hier deutlich sehen, wie auch in einer kleinen Gemeinde der Gottesdienst veredelt werden kann, wenn nur die Gemeinde selbst durch Gesang, Responsorien und dergl. sich theilhaftig und zur Theilnahme herangezogen wird. Nach wiederholtem Gemeindegesang bestieg Herr Oberkonsistorialrath Burk von Stuttgart die Kanzel und redete an der Hand der Sonntagsepistel 2 Kor. 3, 4—11 von den verschiedenen Einwendungen gegen die Mission, ihrer Nothwendigkeit, ihrem Nutzen und Erfolgen, betonte die Missionspflicht unserer ev. Kirche und das Recht der ev. lutherischen Mission, wie sie von dem Gründer des Halleischen Waisenhauses August Hermann Franke mit dem ersten Missionar Probst Ziegenbalg, unter den Tamulen Südindiens in Trankebar im Jahr 1706 begonnen, nun von Leipzig aus weitergeführt wird. Nach ihm redete Pfarrer Schuster aus Stuttgart an der Hand von Neh. 2, 7 über die innere Mission, und ein junger amerikanischer Geistlicher Rickam aus Philadelphia, gebürtig aus Winnenden, über das erstaunliche Wachsthum der lutherischen Kirche in Amerika. Nach ihm hielt Missionar Horre, ein geborener Württemberger, einen Vortrag über die ev. lutherische Mission, wie sie von Halle und Leipzig aus schon seit mehr als 1 1/2 Jahrhunderte unter den Tamulen Indiens getrieben wird, und ermunterte zur Unterstützung dieser Mission unsrer Kirche, welche schon vom seligen Prälaten Bengel und andern württ. Glaubensmännern wirksam unterstützt wurde. Nachdem noch der Ortsgeistliche Pfarrer Bölder eine kurze Ansprache über 2 Mos. 17, 8 ff. gehalten und Pfarrer Raumann aus Bittensfeld mit Gebet geschlossen, verließ die Gemeinde unter Chorgesang eines Psalmen das Gotteshaus, wo ihm so reich Segen zu Theil geworden war, und kehrte unter dem lieblichen Schein der Abendsonne an ihren heimathlichen Herd zurück.

**Bestheim, 20. August.** Eine That der frechsten Brutalität hat sich in dem eine Stunde von hier entfernten Hofen zugegetragen. Ein junger Bursche aus Weitzernzimmern verlobte sich mit einem Mädchen in Hofen. Bald nachher besuchte er an einem Sonntage seine Braut in ihrem Elternhause. Das erfuhren die ledigen Söhne von Hofen, welche wie in andern ländlichen Gemeinden unserer Gegend immer mit Argusaugen ein ordentliches Mädchen aus dem Heimathort scheiden sehen. Sie beschloßen, den Bräutigam nicht ungestraft ziehen zu lassen. Es gelang ihnen, denselben in ihre Gesellschaft zu bringen und er mußte ihnen im Wirthshaus einen fröhlichen Abend bereiten und ein Fäßchen Bier zum Besten geben. Zur schuldigen Dankagung dafür eilten einige Strolche Abends voraus, überfielen ihn und maltrairten ihn dermaßen, daß er bestimmungslos die Nacht über auf offenem Felde lag. Unfähig zum Gehen mußte er ausscharren, bis man ihn am andern Tage auffand und nach Hause brachte. Seiner Uhr und seines Geldes soll er auch noch beraubt worden sein. Dem hiesigen Stationskommandanten gelang es, einen der Thäter ausfindig zu machen und ihn dem Gericht zu überliefern.

**Thamm bei Bietigheim, 20. Aug.** Gestern Mittag gieng ein hiesiger Bürger mit seinem Gespann auf die Wiese um Dehmd zu holen. Der Wagen war geladen und der Wiesbaum lag oben vorn eingehängt. Der Mann nahm nun das Wellseil, befestigte es hinten, zog daran, wodurch es brach; er stürzte vom Wagen, brach das Genick und war sofort todt. Seine Frau und 4 Kinder waren Zeugen dieses schweren Unglücksfalles. — Die Dehmdernnte fällt auf hiesiger Markung sehr gut aus, ebenso kann man sich auch nicht über die Fruchternte beklagen. Obst gibt es ziemlich und der Weinstock verspricht einen sehr guten Ertrag, sowohl qualitativ als auch quantitativ.

**Neuenstein, 19. August.** Heute Abend zwischen 4 und 5 Uhr war der 20 Jahre alte Sohn eines hiesigen Gutsbesitzers



mit seinem Vater auf dem Felde mit Aufladen von Dehnd beschäftigt; beim Aufgeben der letzten Gabel Dehnd auf den Wagen sank der Sohn plötzlich zusammen; denselben hatte ein Sonnenstich getroffen; er wurde bewußtlos nach Hause gebracht und starb trotz schnell herbeigeeilter ärztlicher Hülfe schon nach einer halben Stunde. Der Jammer der Eltern ist groß; der Verstorbene, ein fleißiger braver junger Mann der eine Stütze seiner Eltern war, wird allgemein bedauert. Dieser jähe Todesfall dürfte bei der gegenwärtig ungewohnten heißen Witterung ernstlich zu aller Vorsicht mahnen, inwiefern muß natürlich jedem Einzelnen selbst überlassen bleiben. — Die Dehndernthe ist hier vollauf im Gange und liefert bei der günstigen Witterung ausgezeichnetes Produkt. — Unsere Hopfengärten stehen schön und berechtigen bezüglich Qualität und Quantität zu den schönsten Hoffnungen, so daß den Herren Brauern die Möglichkeit eines guten reinen Bieres bereitet aus Gerste und Hopfen nicht benommen ist, da auch die Gerste famos bei uns gerathen ist. Unsere schöne in Aussicht stehende Obsterndte dürfte die Hrn. Brauer hiezu doppelt veranlassen.

### Oesterreich.

Oesterreich sendet unaufhörlich neue Truppen an seine türkische Grenze. Der Aufstand auf dem Balkan nimmt Dimensionen an, die solche Vorsichtsmaßregeln nur zu begründet erscheinen lassen. Zwar dürfte selbst ein ganzes Armeekorps nicht im Stande sein die Zuzüge der Dalmatiner zu den Aufständischen ganz zu verhindern, denn das gebirgige Terrain macht dieses unmöglich, allein eine ausgiebige und strenge Grenzbewachung verwehrt wenigstens größere Zuzüge und mehr kann die Türkei wohl nicht verlangen. Daß Oesterreich übrigens so viele Truppen nur den „schönen Augen“ des Sultans zu Liebe nach Dalmatien dirigirt, wird wohl Niemand im Ernste glauben. Oesterreich will auf alle Eventualitäten vorbereitet sein und darum trifft es Maßregeln, die vielleicht etwas übertrieben, durch den Verlauf der Ereignisse aber möglicherweise gerechtfertigt erscheinen können. N. Bzg.

### Spanien.

Madrid, 20. August. Der Commandant der Citadelle, Rippols, ist durch einen Granatschuß getödtet worden. Das Castell Seu de Urgels ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer der Belagerer mächtig. Zur Unterstützung des General Campos ist General Esteban eingetroffen.

Barcelona, 18. Aug. Der spanische Dampfer „Cypres“ wurde hier am Dienstag mit Kriegsmaterial befrachtet, welches explodirte. Fünfzig Menschen kamen dabei um und der Dampfer sank.

### Türkei.

Konstantinopel, 20. August. Gutem Vernehmen nach hätten die Botschafter von Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn in einer längeren Besprechung mit dem Großvezier letzterem den Rath ertheilt, die Feindseligkeiten in der Herzegowina einzustellen, um die Beschwerden der Insurgenten zu erfahren. Die Regierung sei hierauf jedoch nicht eingegangen. Nach einer Audienz des Generals Ignatieff bei dem Sultan sei der Großvezier zu letzterem berufen worden. Am Sonnabend findet eine Zusammenkunft der fremden Vertreter auf der russischen Botschaft statt. — Die letzten Nachrichten der Regierung aus der Herzegowina lauten befriedigend. Derwisch Pascha konstatirt nach denselben, daß sich die Aufregung lege und gibt Hoffnung auf eine rasche Beendigung der Erhebung.

Ragusa, 21. Aug. Derwisch Pascha rückt mit fünf Bataillonen Rediß und drei Regimentern Infanterie vor, um die Insurgenten zwischen Mostar und Klek aus ihren Stellungen zu werfen. Beträchtliche Munitionsvorräthe sind in Ragusa bestellt für 5000 Mann, welche Trebinje zu Hilfe kommen sollen.

Kostajenica, 18. August. Gestern fand der erste Zusammenstoß bei Kostajenica statt. Die Aufständischen hatten Kostajenica umzingelt. Eine Kompagnie der Aufständischen hält als starke Besatzung die Umnabrücke unterhalb Kostajenica besetzt. Die Christen flüchten mit großen Viehherden über die Anna herüber. Gestern parlamentirten die Türken Namens Osman Paschas mit den Aufständischen, die jedoch alle Anträge zurückwiesen. Vergangene Nacht griffen sie eine türkische Schaar an, die sich zurückzog, worauf die Aufständischen in Jubel ausbrachen. Wir haben hier gar keine Besatzung.

— Die in Klek angekommenen türkischen Truppen waren am 19. noch nicht ausgeschifft. Die 2000 Mann liegen noch, wie aus Ragusa gemeldet wird, vor Anker, und es heißt, daß die Ausschiffung erst beginnen soll, wenn weitere Verstärkungen eingetreten sind. Es ist nicht recht abzusehen, ob es auch einer stärkeren Truppenmacht gelingen werde, die von den Insurgenten besetzten Bergpässe oberhalb Klek zu forcieren; deren schmale Felsenspade sind überhaupt nicht

zu einer größeren Truppenentfaltung geeignet. Daß die Insurgenten die von Klek landeinwärts gegen Mostar und Nevesinje führenden Wege besetzt halten, scheint sicher.

### England.

London, 20. August. „Daily News“ melden aus New-York, die dortigen Behörden seien benachrichtigt, daß 80 Neger in den Grafschaften Shington und Jefferson festgenommen worden seien, welche der Theilnahme an einer Verschwörung zur Ermordung der Weißen verdächtig sind. Das Gerücht von dieser Verschwörung findet im Norden wenig Glauben, im Süden herrscht große Erregung und Erbitterung. Der Gouverneur von Georgien hat die der Miliz angehörenden Weißen mobil gemacht.

### Die beiden Nebenbuhler.

(Fortsetzung.)

Diesen Umstand nahm denn auch der Hauptmann wahr, um sich zu sammeln und seiner Verlegenheit Herr zu werden; auch Amalie gewann allmählig ihre gewöhnliche Unbefangenheit wieder, und als die Mutter zur Tafel nöthigte, mußten schon Beide, was sie zu hoffen hatten, ohne daß sie sich's mit deutlichen Worten gesagt hätten. Beide schwelgten in dem Borgefühle einer nahen Seligkeit; sie fühlten sich geliebt und bedurften nur eines gegenseitigen Geständnisses und Verständnisses. Daß es ihnen aber auch hierzu weder bei Tisch noch nach Tisch an Zeit fehlen sollte, sorgte Dornberg, der während der Mahlzeit Herrn Blank genügende Verlegenheit bot, seine landwirthschaftlichen Kenntnisse auszubreiten, und nach Tisch sich in allen Ställen, Scheunen, Gärten u. s. w. herumzuführen ließ.

Es war bereits dunkel geworden, als sich die beiden Gäste verabschiedeten. Der Hauptmann gab das Versprechen, — Geld hatte er bereits gegeben, — die Schafe bald abholen zu lassen und stieg glücklich und selbstzufrieden in den Wagen. Noch einen Blick warf er zum Fenster hinaus. Er täuschte sich nicht; dort stand sie ein Licht in der Hand, und winkte ihm den Abschiedsgruß. Der Wagen fuhr nach Bernberg zurück.

14.

Im Hause der Kommerzienrätthin Wöhr herrschte zu derselben Zeit tiefe Trauer; seit dem Tode des Kommerzienrathes war kein so trüber Tag im Wöhrschen Hause gewesen, als der heutige; und während man noch in der ganzen Stadt diese Familie als die glücklichste pries, war bereits unjünglicher Jammer über sie hereingebrochen.

Madame Wöhr überlegte mit einer vertrauten Freundin, auf welche Weise wohl ihrem unglücklichen Sohn zu helfen sei. Die arme Mutter war fast trostlos und die Töchter weinten über den Gram ihrer Mutter.

Man kam endlich überein, daß vielleicht noch ein Mittel übrig sei, den übermüthigen Sinn des alten Blank zu beugen, denn von seiner Tochter glaubte man nicht, daß sie gefühllos sei, und daß seiner Stolz allein auch in diesem Punkte ihre Handlungsweise bestimmen würde. Madame Wöhr wollte nämlich selbst nach Mühlenbruch fahren, und um eine Unterredung mit dem Rittergutsbesitzer und dessen Gemahlin bitten, welche letztere als eine sehr ehrenwerthe Dame bekannt und geachtet wurde.

Freilich ein sehr schwerer Entschluß, aber was thut nicht eine liebevolle Mutter für ihr Kind! — Madame Wöhr entschloß sich dazu und ein schwacher Schimmer von Hoffnung leuchtete in ihrer Seele und spiegelte sich auf dem Angesichte ihrer Töchter wieder, die hoffend nach der Mutter blickten. Da trat eine bleiche Gestalt mit verworrenem Haar, gleich einem Nachtgespenste, in das nur schwach erhellte Zimmer. Die Frauenzimmer entsetzten sich vor dem Eintretenden, dessen Augen irre umherstierten; es war Rudolph.

„Mein Gott!“ riefen Alle, wie aus einem Munde.  
„Mein Gott! wie siehst Du aus, Rudolph?“ begann die Mutter von Neuem in Thränen ausbrechend, während die Schwestern die Hände rangen. „Wo kommst Du her, in solchem Aufzuge?“

„Von ihr,“ erwiderte halb verwirrt der Unglückliche.  
„Welchen Kummer machst Du mir, mein Sohn!“ begann Madame Wöhr wieder. „Wir und Deinen Schwestern! Dein Schicksal hat uns tief gebeugt, Dein milder Schmerz hat unser ruhig stilles Glück zerstört, und wir werden, wenn Du Deine Leidenschaft nicht bezähmen kannst, erst jenseits unsere Freuden, unser Glück wiederfinden.“

Sie ergriff seine Hand und küßte seine eiskalte Wange; auch die Schwestern traten zu ihm und liebkosten ihn mit bittenden, im Thränen schwimmenden Augen.

„Kannst Du uns so unglücklich sehen?“ fragte schmeichelnd die tief betrubte Mutter. „Kannst Du sie nicht vergessen?“

„Ich kann nicht!“ rief der Gequälte mit gepreßten Herzen.  
„Ich kann nicht!“ wiederholte er nochmals kalt und thränenlos; denn seine Augen hatten keine Thränen mehr.

(Fortf. folgt.)